Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift

Band: 33 (1923)

Heft: 6

Artikel: Volksschule und Handarbeit : zu der gleichnamigen Schrift von Dr. M. Simmon

Autor: Klauser, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788440

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Wallungen zu einem schönen Ebenmass der Kräfte vollzog, blieb dauernd fern von allem Kleinkram des Alltags. Und wenn er in seinen täglichen Pflichtenkreis auch das Unbedeutende einschloss, so liess sein hoher Sinn es doch nicht zum Bedeutungslosen herabsinken, sondern ordnete es ein in den sinngebenden Zusammenhang einer sittlichen Lebensauffassung.

Die Wirkung, die von seiner Persönlichkeit auf junge Menschen ausging, war bedeutend. Seine im vorgeschrittenen Jünglingsalter stehenden Schüler, denen er die Hingabe an das Berufsideal lehrte und vorlebte, verehrten ihn als ihren Meister. Er hatte in der Lehrerbildung ein seiner inneren Berufung voll entsprechendes Lebensziel und Betätigungsfeld gefunden. Seine Schrift „Lehrerbildung und Volkstum", unmittelbar vor der Zeit geschrieben, als in Deutschland infolge der betreffenden Bestimmungen der Reichsverfassung die Lehrerbildungsfrage einen neuen Aufschwung nahm, behält bleibende Bedeutung, weil sie die inneren, von aller äusseren Organisation unabhängigen und darum dauernden Bedürfnisse und Werte der Lehrerbildung mit Nachdruck hervorhebt.

In der Neugestaltung der Lehrerbildung, die Thüringen als eines der ersten Länder Deutschlands jetzt in Angriff nimmt, war ihm eine schöne und ehrenvolle Aufgabe zugedacht. Es sollte ihm an der Universität Jena ein Lehrstuhl für praktische Pädagogik übertragen werden. In ihm hätte Thüringen einen Mann gehabt, der nach seiner Befähigung und bisherigen Entwicklung hervorragend geeignet gewesen wäre, die neue Lehrerbildung in sichere Bahnen zu leiten.

Sein früher Tod hat alle auf ihn gesetzten Hoffnungen jäh vernichtet.

Volksschule und Handarbeit.

(Zu der gleichnamigen Schrift von Dr. M. Simmen.[1])

Von Dr. Walter Klauser, Zürich.

Um es gleich vorweg zu nehmen: Ich bin enttäuscht über das Buch. Dass es äusserst schwierig ist, mit genauen, zahlenmässigen Feststellungen der Frage über die Bedeutung der Handarbeit für Erziehung und Unterricht beizukommen, weiss ich. Einem strengen Erfassen der Ergebnisse über die Einwirkungen auf das geistige Leben steht dessen Eigenart gegenüber. Das geistige Leben bildet eine Einheit, die nicht gestattet, die Äusserungsweisen in einzelne, bestimmt abgrenzbare Gebiete zu zerlegen. Wenn es demnach unmöglich sein dürfte, den Bildungswert der Handarbeit zahlengemäss nachzuweisen, wie anders kann der Frage näher getreten werden? Erscheint nicht jeder Versuch einer Lösung aussichtslos und damit jede weitere Auseinandersetzung unnütz?

Ein Weg zur Lösung tut sich uns auf, wenn wir Beobachtungen, Erfahrungen und Gedankengänge auch dann anhören und beachten, wenn sie

---

[1]) Volksschule und Handarbeit von Dr. M. Simmen. Langensalza, 1922. Hermann Beyer und Söhne. 84 S. Fr. 1. 25.

nicht zahlengemäss festgestellt sind und verwertet werden können, sondern von uns mehr gefühlsmässig erfasst werden.

Über Erfahrungen und Beobachtungen, den erzieherischen und bildenden Wert der Handarbeiten betreffend, verfügt jeder Lehrer und Erzieher der auf eine gewisse Erfahrung im Arbeitsunterricht zurückblickt. Dass sie in dem Buche nicht mehr berücksichtigt worden sind, ist ausserordentlich zu bedauern. Es ist sehr zu begrüssen, dass Simmen die Entgleisungen einer falsch eingestellten Psychologie sowohl wie einer blinden Anhängerschaft des Arbeitsschulgedankens aufdeckt. Doch würde man neben diesem ablehnenden Urteil gerne eine bestimmte Stellungnahme des Verfassers zur Frage über den erzieherischen Wert der Handarbeit vernehmen.

Tatsache ist, dass die Handarbeit eine wesentliche Förderin der sittlichen Entwicklung sein kann. Ich denke hier an die Gewöhnung an Reinlichkeit, genaues Arbeiten, an die Regelung der kindlichen Tätigkeit, an die Weckung und Erhaltung des Verständnisses für die handwerkliche Betätigung usw. Ist ferner für die sittliche Erziehung nicht auch das von weittragender Bedeutung, dass die Kinder allerlei Fertigkeiten sich aneignen, damit sie imstande sind, ihre Mussezeit in nützlicher Arbeit zuzubringen? Knaben, die basteln gelernt haben, bringen gelegentlich Leistungen zustande, deren Wert weit über dem eines gewöhnlichen Zeitvertreibes liegt. Diese Tatsachen bleiben bestehen trotz der unbewiesenen Behauptung, dass „die Führer des Menschengeschlechtes schliesslich doch nicht in direkter Linie dem Handwerk entspringen“ (S. 75).

In dem Simmenschen Buche fehlt auch eine Stellungnahme zur Frage über die Förderung der künstlerischen Erziehung. Nach dem Grundsatz, dass Tun nur durch Tun erworben werden könne, wird ein Verständnis für künstlerische Betätigung sich nur dem aufschliessen, der selbst in irgend einer Weise einen Stoff zu gestalten versucht. Ein Gesetz jeder künstlerischen Betätigung schärft der Werkunterricht dem Schüler sicher ein: die Forderung nach Echtheit und Zweckmässigkeit. Ist der Schüler in einem Arbeitszweig mit dem Gesetz vertraut gemacht worden, wird er nach dessen Verwirklichung bei andern Arbeiten suchen.

Ausser den angeführten Mängeln muss schliesslich noch die Tatsache erwähnt werden, dass der Verfasser die neuesten Strömungen auf dem Gebiete der Arbeitsschule nicht würdigt. Dies fällt um so mehr auf, als das Arbeitsprinzip gerade in Zürich, an dem Orte, an dem Simmens Schrift entstanden ist, eine gute Stätte gefunden hat. Es kann nicht in der Absicht gelegen haben, das Arbeitsprinzip nicht zu berühren, um sich ganz der Frage des Handarbeitsunterrichtes als Fach widmen zu können; denn unter den „Methodischen Richtlinien“ am Schlusse des Buches gibt der Verfasser „Anregungen und Richtlinien zu der noch ungelösten Frage eines Werkschulplanes für die Volksschule“, die sich in ihren Grundzügen ungefähr mit dem decken, was seit mehr als einem Jahrzehnt in Zürich und anderswo in Arbeitsprinzipklassen erprobt und betätigt wird. Wenn die Verfechter des Arbeitsprinzips sich auch nicht einbilden, die Aufgabe endgültig gelöst zu haben, darf doch hervorgehoben werden, dass die Bewegung über die ersten tastenden Versuche hinausgewachsen ist. Sind dem Verfasser die in Zürich entstandenen methodischen Schriften über das Arbeitsprinzip in der Volksschule und die physikalischen, chemischen und biologischen Schülerübungen an vielen Stellen des In- und Auslandes unbekannt?